

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Fröherlohn A. 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Rufnamezettel 60 J., Sammel-Anzeigen 50 J. Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Adressen-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 5113

Nr. 191 Gegründet 1827 Dienstag, den 18. August 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

Zusammenarbeit

Erst war es der Besuch Brüning's in Paris, von dem alles Heil erwartet wurde. Brüning war in Paris und es blieb — wenigstens von der Seite Frankreichs — alles beim alten. Nun wurde der Gegenbesuch Laval's in Berlin als der Zeitpunkt festgesetzt, von dem ab sich alles, alles wenden müsse. Aber Laval hatte es nicht eilig. Nach der Septembertagung des Völkerverbundes werde er kommen, wurde uns von Paris aus eröffnet. Diese Tagung eines Besuchs, zu dem die förmliche Einladung noch gar nicht ergangen war, hat man dann in Paris selbst als ungeschickt empfunden und man hat den Witzgriff wieder gutzumachen versucht, allerdings auf eine eigentümliche Weise, wie sie wohl nur Deutschland gegenüber angewandt werden kann.

Kan hat zu verstehen gegeben, daß eine formale Einladung mit kurzer Frist angenommen würde. Darauf ist die Einladung erfolgt und die Annahme für den 26. und 27. August in Aussicht gestellt worden. Tiefste Befriedigung. Und dann kam das Ende nach: Herrn Briand's „Gesundheitszustand“ — sollen wir annehmen, daß er Herrn Laval völlig unbekannt gewesen sei, als er die Einladung annahm? — erlaube ihm in absehbarer Zeit nicht, zu reisen. Der französische Gegenbesuch muß daher, wie die Pariser Presse bereits angeündigt hatte, auf unbestimmte Zeit vertagt werden. Nun, wir werden versuchen, es mit Fassung zu ertragen. Denn wir gehören ohnedies nicht zu denen, die sich vom Besuch der Herren Laval und Briand in Berlin eine Wendung aller Dinge versprochen hätten. Uns scheint vielmehr, die französische Politik habe sich neuerdings fester denn je auf ihr altes Ziel eingestellt: Wiederherstellung Deutschlands im Zustand des kranken Mannes von Mitteleuropa, auch auf die Gefahr hin, daß die deutsche Krankheit allmählich ganz Europa anstecke und verleihe.

In den Berliner Regierungskreisen scheint man sich von dem französischen Besuch doch etwas mehr versprochen zu haben und von der Abgabe schmerzlich berührt zu sein. Die Unterredung des Reichskanzlers mit einem Vertreter der „Daily Mail“, die jetzt erst bekannt wird, ist älter als die Abgabe Laval's, wirkt aber im Zusammenhang damit beinahe wie ein SOS-Ruf.

Was Reichskanzler Brüning in seinem Gespräch mit dem englischen Zeitungsmann offenbar will, ist ein Fortspinnen der Gedanken, die Hoover mit seinem Weltreisejahr für Schutzzahlungen angekündigt hat. Und daß dies Weiterspinnen immer von neuem gegen französische Sabotage anzukämpfen hat, sollte für uns nichts Uebersehendes haben.

Die Welt scheidet sich nach und nach in zwei große Lager: in das französische Lager derer, die aus der allgemeinen Not für sich Vorteil zu ziehen hoffen, und in das Lager derer, die es für das Gebot der Stunde hal-

ten, der allgemeinen Not zuerst einmal durch gemeinsame Anstrengungen zu steuern. Das französische Lager wird einheitlich geführt und von der französischen Kapitalkraft strotzt in Abhängigkeit gehalten. Das andere Lager entbehrt noch der Geschlossenheit. Daher ist Brüning's Ruf nach internationaler Zusammenarbeit durchaus zeitgemäß. Es sind immer die alten Klagen, die sich wiederholen: Deutschland soll zahlen, aber dem Ablass deutscher Waren werden in aller Welt die größten Hindernisse in den Weg gebaut. Dagegen fordert Brüning eine Konferenz der verantwortlichen Staatsmänner, die die zersetzende Konkurrenz zuleidender Wirtschaft gegeneinander unterbinden und die himmelhohen Zollmauern abbauen soll.

Die Frage wird immer nur sein: Will das Frankreich? Oder will es nicht vielmehr die Erhaltung des unenträglichsten Zustands, der von Deutschland Forderungen verlangt und ihm gleichzeitig den Warenabfluß zur Aufbringung der Zahlungsmittel unmöglich macht? Und wird eine europäische Konferenz imstande sein, den Widerstand Frankreichs zu überwinden? Wir haben es soeben erlebt, daß die „Sachverständigen“ in London sich dahin geeinigt haben, Deutschland habe nach Ablauf des Jahres die Pongraten weiterzuzahlen, dazu Zinsen und Tilgungsraten für die im Feiertage gezeichneten Summen. Das ist natürlich aufgelegter Unsinn, der auf dem Papier stehen bleiben wird. Aber wenn „europäische Konferenzen“ immer wieder damit abschließen, daß sie aufgelegten Unsinn zu Papier bringen und mit Siegel und Unterschrift sämtlicher beteiligten Regierungen versehen, so haben davon am Ende nur die unverbesserlichen Jenseiter den Gewinn.

Die internationale Zusammenarbeit wird wohl über kurz oder lang dahin kommen, sich auf die zu beschränken, die guten Willens sind. Mit Versehen, die Hebelwollen, die offenen oder geheimen Saboteure zu bekehren, ist auf allen internationalen Konferenzen bisher noch die meiste Zeit nutzlos verthan worden. Ob es anders werden kann und soll, sieht nicht bei uns, sieht in erster Linie bei England und Amerika. Vielleicht wächst auch dort die Einsicht, nachdem Brüning ehrlich bekannt hat, welche Mühe er sich gegeben hat, Frankreich davon zu überzeugen, daß Deutschland den Frieden will schon aus dem zwingendsten Grund, weil es zum Kriegsführen unfähig ist. Deutlich klingt aus Brüning's Munde das Bekenntnis heraus, daß diese seine Bemühungen vergeblich gewesen sind. Es ist bezeichnend, daß ein Interview ausläuft in die Forderung: Es gibt keine Besserung der Lage Europas ohne Revolution des Diktats von Versailles.

Tagespiegel

Mit großen Feierlichkeiten wurden am Montag in Berlin die am 9. August von Kommunisten erschossene Polizeihauptleute Lent und Anlauf beerdigt.

Gegen den früheren Ulmer Reichswehrkapitän Scheringer, der in Leipzig zu 2 Jahren Zerstörung verurteilt und dann zur kommunistischen Partei übergetreten war, ist vom Oberreichsanwalt Voruntersuchung wegen Hochverrats eingeleitet worden. Scheringer wird beschuldigt, aus dem Gefängnis in Gollnow durch Briefe an Reichswehrangehörige kommunistische Werbung betrieben zu haben.

Die Beratungen der Tribusbank-Sachverständigen über die Verlängerung der kurzfristigen Schulden Deutschlands kommen nicht vom Fied. Immer wieder gibt es neue Einwände, Bedenken und Hemmungen. Nun soll auch noch unter anderem die Angelegenheit der Danat- und der Dresdner Bank genau untersucht werden.

Die Sachverständigen der BZJ. verlangen, daß Deutschland durch sofortige sehr scharfe Maßnahmen den Haushalt des Reichs, der Länder und der Gemeinden ins Gleichgewicht bringe. Auch für das Reich werde eine Auslandsanleihe notwendig werden, diese sei nur bei schärfsten Sparmaßnahmen zu erlangen.

Der deutsche Vertreter bei den Basler Stillhalteverhandlungen, Bankier Melchior, wurde am Sonntag in Lörach von den deutschen Grenzbeamten angehalten, weil er die 100 Mark Auslandsreisegebühr nicht bezahlt habe. Es dauerte längere Zeit, bis sich der Irrtum aufklärte.

Der französische Finanzminister Lalande erklärte einem Vertreter des „Echo de Paris“, die französische Regierung denke nicht daran, auf ihren Reparationsanteil zu verzichten.

erhoben, weil sie die Gleichstellung der obdenburgischen Beamten mit den Reichsbeamten wieder verlieren würden. Sie verlangen, daß die andern Berufsstände dann ebenso Opfer bringen.

Nach den Mitteilungen des Referenten des Beamtenrats sind die Ausfälle Oldenburgs an Reichsüberweisungen allein durch die Juli-Notverordnung des Reichs von 1,3 Mill. Mark gegenüber dem Haushaltsantrag von 7,9 Millionen Mark. Im übrigen sind die Forstentnahmen und Gebührenten und auch die Landessteuern stark zurückgegangen.

Hitler an das Zentrum

München, 17. August. Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ einen längeren Artikel unter der Überschrift „Wahrheit und Klarheit“, der in abgewogenen Worten sich an das Verantwortungsbewußtsein des Zentrums wendet, dem „Völkischen“ sich nicht zu verschließen, der die Sozialdemokratie spätestens im Mai nächsten Jahres bündnisunfähig machen werde und die Regierung davon überzeugen müsse, daß die Spekulation auf ein Abebben der nationalsozialistischen Sturmflut fehlerhaft sei. Es würde also, so wird weiter ausgeführt, lediglich der Ausdruck einer Notwendigkeit sein, wenn die Zentrumsregierung Brüning, wie man behauptet, ihre Führer nach rechts ausstrecke, um das Terrain nach dieser Richtung hin zu sondieren. Wie Nationalsozialisten, heißt es danach weiter, können es uns leisten, die Problematik der Situation offen aufzuzeigen und in aller Ruhe zu betrachten, ohne fürchten zu müssen, daß es uns als ein Annäherungsversuch ausgelegt wird, zu dem wir nicht die geringste Veranlassung haben. Denn wenn die Regierung Brüning etwa der Meinung sein sollte, daß der Ausgang des Volkentscheids einen psychologisch günstigen Zeitpunkt darstelle, um uns goldene Brücken zu bauen zum Eintritt in ein „Konzentrationskabinett“, auf das wir keinen unserer Stärke entsprechenden Einfluß haben, um der deutschen Politik endlich die Wendung zu geben, die das ganze Volk erwarte, dann würde sie die Lage falsch einschätzen. Die Voraussetzungen, die die NSDAP. an eine Regierungsbildung knüpft und die sie von einer Regierung im Reich fordern muß, an der sie führend beteiligt ist, sind bekannt.

einbezogen. Die oldenburgische Regierung hat bereits seit einigen Wochen den Plan, ab 1. September eine Sondergehaltskürzung vorzunehmen. Eine Freizugreise soll bis 2000 Mark gezeit werden, die Gehälter von 2-3000 Mark sollen um 4 v. H., von 3-6000 Mark um 5 v. H., von 6-12000 Mark um 6 v. H., von 12-14000 Mark um 7 v. H. und die höheren Gehälter um 8 v. H. gekürzt werden. Die Ordnungspolizisten werden nicht der Kürzung unterworfen, weil die Ausgaben für die Polizeibeamtengehälter zu 75 v. H. aus Reichsmitteln stammen. Auch die Angestellten sollen von der Kürzung freibleiben, da man glaubt, daß eine Ländernotverordnung keine rechtliche Handhabe zum Eingriff in die tarifrechtlichen Bestimmungen gebe. Die Beamten haben gegen die Kürzung Einspruch

Der spanische Verfassungsentwurf

Paris, 17. August. Die Hauptartikel des spanischen Verfassungsentwurfs werden in einer Madrider Agentenmeldung mitgeteilt. Spanien bildet eine demokratische Republik. Die Befugnisse sämtlicher staatlicher Organe „gehen vom Volk aus“. Das Kastilische ist die offizielle Sprache. Die Bildung von Bezirken mit Selbstverwaltung innerhalb des spanischen Staats wird unter bestimmten Bedingungen zugelassen, doch geht das Recht des spanischen Staats den Rechten dieser Landesteile vor. Es gibt keine Staatsreligion. Sämtliche Religionsgesellschaften unterstehen den allgemeinen Gesetzen des Staats. Der Staat darf auf keinen Fall die kirchlichen und religiösen Vereinigungen und Institutionen wirtschaftlich begünstigen. Sämtliche religiösen Orden werden aufgelöst und ihr Vermögen geht auf den Staat über (dieses Vermögen ist in Spanien sehr groß). Sämtliche Spanier sind vor dem Gesetz gleich. Die

Kursänderung in Rußland

Riga, 17. Aug. Das gesamte Rationalisierungssystem soll in Rußland im nächsten Frühjahr aufgehoben werden. Wie United Press erfährt, hat Stalin erklärt, das Kartensystem solle zu Anfang des nächsten Jahres abgeschafft werden. Das wird natürlich einen gesteigerten Inlandverbrauch und damit einen Rückgang der Ausfuhr, besonders an Getreide und Vollerzeugnissen, zur Folge haben. Infolge ungünstiger Witterung haben sich die Centrausfichten im Bezirk der Schwarzen Erde im Nordkaukasus und in Sibirien verschlechtert, was eine weitere Einschränkung der Ausfuhr erwarten läßt.

Der Kommunismus in Rußland wird mehr und mehr „bürgerlich“, nachdem Stalin, durch die Lebensnotlagen befehrt, eingesehen hat, daß der reine Kommunismus in der Kulturwelt undurchführbar ist.

den selben Stand bringen wie bei den Reichsarbeitern. Dies würde eine Lohnsenkung um etwa 8 v. H. bedeuten. Die Sozialdemokratische Partei lehnt mit den Gemeindearbeitern die Lohnsenkung ab, stellt sich also in Gegensatz zu der Reihenordnung. Die Frage hat dadurch eine politische Färbung bekommen.

Polizeimaßnahmen in Dresden

Dresden, 17. August. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß in letzter Zeit von der Polizei verschiedene sogenannte Zerschlagungszellen der Kommunisten aufgedeckt und die Schuldigen dem Gericht übergeben wurden. Heute früh wurde wieder eine weitreichende Durchsuchung von Wohnungen, Lokalen und Schrebergärten vorgenommen. Dabei wurden zahlreiche Waffen aller Art, Munition, Pläne usw. beschlagnahmt. Bis jetzt wurden neuerdings 14 Kommunisten verhaftet.

Meßerstecherei in Leipzig

Leipzig, 17. August. Am Samstag nachmittag wurde von dem kommunistischen Arbeiter Kroll ein sozialdemokratischer Zettelverteiler vor einem Kino erschossen, zwei weitere Sozialdemokraten wurden durch Messerstücke schwer verletzt.

Die Ländertagung in Oldenburg

Besondere Gehaltskürzungen in den kleinen Ländern

Oldenburg, 17. August. Wie bereits mitgeteilt, werden die Vertreter der Länder Braunschweig, Anhalt, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin, Thüringen, Schaumburg-Lippe und Lübeck in Oldenburg am Dienstag über Finanzfragen Besprechungen abhalten. In den Kreis der Beratungen wird auch die Frage einer Sonderabgeltung von Seiten der Länder

Um die Löhne der Gemeindearbeiter

Berlin, 17. August. Die Verhandlungen im Lohnstreit der Gemeindearbeiter zwischen dem Reichsarbeitsgeberverband der Gemeindeverwaltungen und dem Arbeiterverband wurden heute im Reichsarbeitsministerium begonnen. Auf Grund der Notverordnung vom 5. Juni wollen die Gemeindeverwaltungen die Löhne der Gemeindearbeiter auf



Gleichberechtigung beider Geschlechter wird anerkannt. Die Gewissens- und Religionsfreiheit wird proklamiert. Sämtliche Spanier beiderlei Geschlechts genießen vom 21. Lebensjahr an das aktive und vom 23. Lebensjahr das passive Wahlrecht. Der Volksschulunterricht wird als Aufgabe des Staats bezeichnet. Er ist pflichtmäßig und kostenlos; kirchliche Lehrer sind ausgeschlossen. Die neuen Cortes werden nach allgemeinem, gleichem, direktem und geheimem Wahlrecht gewählt. Der Präsident der Republik wird gleichzeitig in allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl gewählt. Wählbar sind nur Spanier, die das 40. Lebensjahr erreicht haben und im Besitze der bürgerlichen und politischen Rechte sind. Die Wahlperiode des Präsidenten läuft 6 Jahre.

In der Nationalversammlung wird der Verfassungsentwurf anfang kommenden Woche zur Beratung gestellt werden. Voraussichtlich wird man für die Staatspräsidentenwahl eine Zwischenlösung schaffen. Die Wahl soll in geheimer Sitzung der Nationalversammlung erfolgen.

Die Bischöfe gegen den Verfassungsentwurf

Madrid, 17. August. Sämtliche Bischöfe haben gemeinsam einen Hirtenbrief erlassen, in dem auf die Gefahren des neuen Verfassungsentwurfs für die katholische Kirche hingewiesen wird. Die Kläubigen werden aufgefordert, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen den Entwurf vorzugehen.

Württemberg

Der Postschekverkehr von heute

Es ist viel zu wenig bekannt geworden, daß der innerdeutsche Zahlungsvorteil der Post während der Krisentage ebenso zuverlässig gearbeitet hat wie in normalen Zeiten. Die Postanweisungsgelder sind so pünktlich ausgezahlt worden wie immer, und der Postschekverkehr hat sich ohne jede Hemmungen abgewickelt. Man konnte nach wie vor über kein Postschekschulden durch bargeldlose Lieberhebungen, durch Zahlungsanweisungen und durch bare Heberhebungen im allgemeinen ohne Einschränkung verfügen. Die Zahl der Postschekkunden in Deutschland beträgt schon über 1 Million. Der Wirkungsgrad des Postschekverkehrs steigt in dem Maß, in dem die Zahl der Postschekkunden zunimmt, weil mit dem Zugang jedes neuen Teilnehmers der große Kreis derjenigen Zahlungsempfänger wächst, die nicht mit Zahlungsempfänger bares Geld, sondern mit Lieberweisung Guthaben auf ihrem Konto erhalten. Jedermann dient deshalb mit der Eröffnung eines Postschekkontos wegen der allgemein anerkannten Vorteile des Postschekverkehrs sich selbst am meisten, leistet gleichzeitig der Allgemeinheit und dadurch mittelbar auch wieder sich selbst einen großen Dienst und läuft trotzdem keinerlei Gefahr, zumal das Guthaben beim Postschekamt jederzeit, wenn es der Kontoinhaber will, restlos abgehoben werden kann.

Stuttgart, 17. August.

Aufmarschverbot für das Reichsbanner? Die Abg. Dr. Höfischer und Dr. Wilder (SP.) haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Nach Zeitungsberichten hat am vergangenen Sonntag das Reichsbanner bei seiner Verfassungsfeier in Stuttgart einen unbeteiligten Zuschauer überfallen und mißhandelt, nur weil er ein Stahlhelmabzeichen trug. Das Verhalten ist charakteristisch für den Ungeist, der durch die Heße verantwortungsloser Heher in den Kreisen der genannten sozialdemokratischen Parteioffiziere entstanden ist und der — wie auch die Stürmung der Stahlhelmstelle in Koblenz durch das Reichsbanner anlässlich der „Verfassungsfeier“ zeigt — zu einer öffentlichen Landplage geworden ist. Ist das Staatsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß dem Reichsbanner in Zukunft die Begehung derartiger Robetterien durch entsprechende Aufmarschverbote unmöglich gemacht wird?

„Graf Zeppelin“ über Stuttgart. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf auf seiner Rückreise von einer Landungsfahrt nach Münster und Essen in vergangener Nacht um 1.30 Uhr über Stuttgart ein.

Jetzt ist Deutschland gerettet!!

Die Parteilosen

wollen zur Rettung der Situation ins Parlament!
Das Heer der politischen Unzufriedenen ist bekanntlich die stärkste Partei in Deutschland. Immer wieder hört man, — wie die „Idealistische Bewegung“ behauptet — speziell aus den Kreisen der Frauen, Idealisten und Reformen den Ruf ertönen: Wir brauchen eine Partei für Parteilose! Die Schriftsteller und Lebensreformer: Georg Sonne, Dr. Oberdorffer, Dr. Kiedlin u. a. haben nunmehr in Verbindung mit einigen Führerinnen der Frauenbewegung diese Idee praktisch verwirklicht, indem sie unter dem Namen „Idealistische Bewegung Deutschlands“ (I.B.D.), Sitz Stuttgart, eine parteilose Partei gründeten. Sie umfaßt als Dachorganisation der Lebensreform- und Erneuerungsverbände, der vereinigten Tier-, Natur- und Menschenfreunde bereits viele Hunderttausende von Mitgliedern und wird in der nächsten Zeit in allen Städten mit Vorträgen „über den Anfang der Politik von heute“ an die breite „Öffentlichkeit“ treten.

Stuttgart, 17. August. Todesfall. Im Alter von 85 Jahren ist am 15. August in Degerloch der frühere Leibarzt des Königs Karl und des Königs Wilhelm II., Staatsrat und Generalarzt Dr. Karl Berthold v. F e h e r, gestorben. 1885 wurde er Leibarzt des Königs Karl, nachdem er zuvor Militärarzt gewesen war. Auf seine Anregung ist das Karl-Olga-Krankenhaus gegründet worden, dessen Innere Abteilung er von 1894 bis 1911 leitete. Damals trat der verdiente und geschätzte Arzt im Alter von 65 Jahren aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Ein Stuttgarter Architekt nach Basel berufen. Dem Stuttgarter Architekten, Regierungsbaumeister Adolf Schumacher ist die Stelle des Chefs des in diesem Jahr abgeschlossenen Stadtpanorama von Basel übertragen worden.

Marionetten-Theater. Das Stuttgarter Marionettentheater von Georg Deininger (Stadtgarten) ist mit seinen „tönenden Puppen“ zu einem jährlichen Gastspiel in der Deutschen Funkausstellung in Berlin zur Aufführung der Oper „Bajazzo“ eingeladen worden. Die Vorstellungen in Stuttgart werden Mitte September wieder beginnen.

Rundgebung im Badefestum. Am Sonntag vormittag veranstalteten die Kommunisten einen Rundgebungszug in Badefestum, die Mädchen in Badefestum, durch die Neckarstraße zum Neckar. Der Zug stand unter dem Schutz bereitstehender Polizei.

Verkehrsunfälle. In der Landhausstraße fuhr ein 19 J. alter Radfahrer gegen einen Personenkraftwagen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte in demselben Zustand in das Karl-Olga-Krankenhaus aufgenommen werden. — In Untertürkheim stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der 18 Jahre alte Motorradfahrer und seine 28 Jahre alte Beifahrerin erlitten hierbei nicht unerhebliche Verletzungen.

Vom Tage. In einer Schuppbütte im Kräherwald wurde eine 56 Jahre alte Frau erhängt aufgefunden. Es wurde Selbstmord festgestellt.

An der König-Karl-Brücke wurde eine noch unbekannt männliche Leiche angeschwemmt.

Aus dem Lande

Ehlerdingen O.A. Stuttgart, 17. August. Politischer Ueberfall. Etwa 8 bis 10 SA-Männer gingen Sonntag abend gegen 11.30 Uhr von Steinbrunn auf dem Radhauseweg nach Ehlerdingen. Am Ortsingang von Ehlerdingen stürzten, wie der „S.-Kurier“ meldet, plötzlich ein halbes Dutzend Reichsbannerleute aus dem Hinterhalt hervor und fielen, ohne daß ein Wort gefallen war, über die Nationalsozialisten her. Der SA-Mann Störle blieb mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen. Er mußte in das Stuttgarter Marienhospital übergeführt werden, da er

Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verfluchen, Ihren Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpasta „Aurodon“ nicht nur keine, welche Zahne, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde die Zahnpasta auf diese empfehlen.“ — ges. G. S. Mainz. — Man verlange nur die echte Aurodon-Zahnpasta. Jede 44 Pf. und 99 Pf., und wolle jeden Erfolg dafür danken.

Helene Chlodwigs Schuld und Sühne

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL
KUNST-RECHTSCHWITZ DURCH VERLAG OKKAR MEISTER WERDAUSS

11. Fortsetzung.

Eine halbe Stunde später stieg er wieder die Treppe zu seinem Junggesellenheim hinauf, unzufrieden, von einer lähmenden Depression erfüllt, für die er kein Grund anzugeben mußte. Es hing etwas in der Luft, etwas unausgesprochen Beängstigendes, das sich nicht mit Händen greifen ließ, um es zwischen den Fäusten zu zermalmen und in Atome zu zerreiben, daß es seinen Schaden mehr zu bringen vermochte.

Er horchte auf das Gepolse, das draußen mit unermindelter Stärke gegen die Scheiben schlug, ging nach seinem Sprechzimmer hinüber und setzte sich an seinen Schreibtisch, lief wieder zurück und suchte nach einem Brief, der am Morgen gekommen war, aber er fand sich nirgends.

Er füllte eine Rechnung, die zum Versande fertiglag, zusammen und warf den Knäuel gedankenlos auf den grünen Filz der Platte. Da Helene in Kottach-Berghof war, konnte er auch nicht zu ihr nach Hartlach hinausfahren, um den Abend in ihrer Gesellschaft zu verbringen. Das war das beste Heilmittel für seine Untzube gewesen. Er ging nach dem Korridor, nahm seinen Mantel vom Haken und schloß die Klortüre ab.

Er mußte jetzt Menschen um sich haben! Viele Menschen! Das Alleinsein war zwecklos. Die Gedanken wuderten dabei wie Unkraut. Und wenn man anfing, es auszuteigen, sah es ein Duzend und mehr an derselben Stelle wieder nach.

Er lief nach der Haltestelle und schlang sich in den nächsten stadteinwärts fahrenden Wagen. Morgen wollte er nach Kottach-Berghof hinausfahren, um dort sein hämmerndes Blut zu Ruhe zu bringen.

Am Stachus verließ er seinen Arbeitsplatz in der Elektrischen und tauchte im Gemüß der Menge unter, die ihn bereits wenige Minuten später spurlos verschlungen hatte.

„Sie wollen also heiraten, liebe Helene.“ Auerjohann sah

in dem großen Speisezimmer auf Kottach-Berghof und breitete die Damastserviette über die Knie. Sie rutschte, fiel und blieb unbeachtet als schneeiger Flecken auf dem Teppich liegen. „Ich bezweifle sehr, ob Dr. Franke der rechte Mann für Sie ist.“

„Ach, lieber Direktor, wenn es nach Ihnen ginge —“
„Meine liebe Helene“, unterdrückte er sie. „Sie wollen damit sagen, daß es dann überhaupt keinen passenden Mann für Sie gebe! Möglich! Aber nicht zu verwundern! Ihre Heirat zerstückelt meine letzte Hoffnung, Sie jemals mein zu nennen. Aber damit Sie sehen, daß ich trotzdem nicht aus reinem Egoismus einer Verbindung mit Dr. Franke entgegen bin, will ich Ihnen das hier zum Geschenk machen.“ Er überreichte ihr dabei die Urkunde, welche die Lösung ihrer Hypothek enthielt.

Sie war für einen Augenblick fassungslos, hielt das Blatt zwischen die Finger geklemmt und sah an ihm vorüber. „Das kann ich unmöglich annehmen.“

„Barum nicht, Helene?“

Sie sagte an ihrer Unterlippe und blickte immer noch an ihm vorbei. „Ein Mann schenkt einer Frau nicht so ohne weiteres vierzigtausend Mark.“

„Sie vergessen, Helene, daß ein Mann, der liebt, alles zu geben bereit ist.“

„Ich kann Ihnen aber nichts dafür schenken“, schnitt sie ihm die Rede ab. „Ich habe Sie sicher gerne, wirklich gerne, lieber Auerjohann.“

„Aber Dr. Franke hat mir den Rang abgelassen“, sagte er ergeben. „Lassen wir also! Ich trete vom Schauplatz ab.“ — Vorläufig wenigstens.

Eine ungewisse Angst erwachte in ihren Augen. „Was soll das heißen?“ —

„Liebe Helene!“ —

„Was das heißen soll?“ unterbrach sie ihn.

„Daß ein Auerjohann in mir lebt, welches mir sagt, daß Sie mich noch brauchen werden, Helene.“

Sie sah erst mit mohrfarbenerm Rot übersättelt und verblühte dann bis tief in die Lippe hinein.

„Sie können immer auf mich zählen! Immer!“ bekräftigte er, sah ihren Blick auf sich gerichtet und ließ die Lider zur Hälfte über die Augen fallen.

In diesem Moment fürchtete ihn die Diva. Wußte er etwas? — Und wieviel? — Alles? Oder nur einen Bruch-

teil dessen, was ihr die Nächte so beängstigend lang und ihre Tage so bleiern schwer machte? Ihr war, als sähe da ein Tier, das nur auf den günstigsten Moment wartete, ihr seine Krallen ins Gesicht zu schlagen.

„Ich tue ihm Unrecht“, schämte sie sich, als sie Auerjohanns Blick so voll ehrlicher Liebe auf sich gerichtet war. Er meinte es sicher nur gut. Vielleicht paßte sie wirklich nicht zu ihm. Aber schließlich hielten ja die Eben jetzt nicht mehr so eifern fest wie früher.

Vorläufig liebte sie Franke! Liebte ihn noch heißer, noch sinnlicher, als es je der Fall gewesen war. Nicht einmal Umberto — das Weinglas, welches neben ihrem Teller stand, klirrte auf dem Tisch und ließ einen häßlichen, braunen Fleck auf dem weißen Tuch erscheinen, der sich gierig weitertraf.

„Was ist gewesen, Helene?“

„Sie sehen doch — mein Glas!“ stieß sie erregt hervor. „Das Mädchen erschien, nahm Gedeck und Damast hinweg und ersetzte es durch Neues.“

Draußen hatte es zu regnen aufgehört. Es tropfte nur mehr ganz leise. Wenn ein Windstoß durch das Blattwerk fuhr, rieselte es wie aus Brausen in den ungeschliffenen Rollen. Das breite Ätzwertel eines Birnbaumes wippte leise an die Fenster. Dann fuhr die schöne Frau zusammen und warf einen erschrockenen Blick nach den Scheiben, über welchen die Vorhänge zusammengejogen waren, da sie die gelben, welche vor einer Viertelstunde niedergezuckt waren, nicht sehen wollte.

Auerjohann erhob sich und öffnete die Türe, welche ins Freie ging. Ein Strom kühler frischer Luft teilte die Schwüle des Raumes. „Wollen wir noch eine kleine Promenade machen?“ fragte er nach dem Stuhl zurück, in welchem Helene saß.

„Nein? Die Wege sind klatschnaß.“

„Würden Sie etwas dagegen haben und sehr böse sein, wenn ich allein ginge?“

Sie stand schon auf den Füßen und kam zur Türe. „Ich begleite Sie. Es unendlich dumpf im Hause. Martha muß mir nur noch schnell meine Heberhüte bringen. Haben Sie nur noch eine Minute Geduld lieber Auerjohann.“

Fortsetzung folgt.

bei dem ihm das Nasenbein an derselben Stelle gebrochen und der Oberkiefer zerklüftet wurde.

Münchingen, 17. August. Zusammenstoß. Im Geul stieß ein Lastwagen der Reichswehr mit einem Personenvagen aus Remscheid, in dem zwei Amerikaner saßen, zusammen. Der Luxuswagen wurde über zugerichtet, die Insassen kamen glimpflich davon.

Langenargen, 17. August. Selbstmord. Hier hat sich am Sonntag ein 23 J. alter Privatdetektiv Paul Burmann aus Stuttgart eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Er hinterließ einen Abschiedsbrief an seine Eltern und an seine Frau, in denen er sie um Verzeihung bittet. Aus einem weiteren Brief ist ersichtlich, daß der junge Mann die Tat aus Angst vor Strafe verübt hat. Ins Krankenhaus nach Friedrichshafen verbracht, ist er dort Sonntag früh 5 Uhr verstorben.

Pforzheim, 17. August. Nationalsozialistische Versammlung aufgelöst. Nach dem Verbot einer öffentlichen Versammlung hatte die NSDAP, Ortsgruppe Pforzheim, eine geschlossene Mitgliederversammlung für Samstag, 15. August, abends 8.15 im Bürgerdrau ambräumt, der neben Mitgliedern der Partei gegen 100 andere Personen beizwohnten. Da die Veranstaltung unter diesen Umständen den Charakter einer öffentlichen Versammlung trug, wurde sie polizeilich aufgelöst. Ein Verfahren wegen Zuwiderhandlung gegen die Notverordnung vom 28. März 1931 wurde eingeleitet.

Tödlicher Motorradunfall. Im Dorfboch von Leustetten, bad. Amts Heberlingen, wurde am Montag früh der 24jähr. Paul Rühle von Oberjeningen O.A. Herrnsalb, der als landwirtschaftlicher Volontär auf dem Schönwäher Hof bei Heberlingen beschäftigt, aber in Bodnegg bei Ravensburg wohnhaft ist, 101 aufgefunden. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß Rühle, als er noch in der Dunkelheit zu seiner Berufsarbeit fuhr, mit seinem Motorrad auf einen Telegraphenmasten gestoßen und in den Dorfboch geschleudert worden ist, wobei er bewußtlos wurde und in dem niedrigen Wasser ertrank.

Ortsvorsteherwahl. Die Deggingen O.A. Geislingen wurde Bürgermeister Häftele mit 864 von 939 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Aus Stadt und Land

Regolter, den 18. August 1931.

Natürliche, vollkommene Apathe ist ein Zeichen der Dummheit; ... aber die wahre, mühsam erworbene Apathe ist ein edler Fortschritt, der sich auf dem Berge Deso herbrennt, um sich aller Schläden zu entledigen und Göttern gleich zu werden.
Rud. Jul. Weber.

Der Maschine müde

Der technische Kauf, der von Erfindung zu Erfindung schritt und jubelnd den Anbruch eines neuen Zeitalters ankündigt, beginnt immer mehr einer tiefen Enttäuschung und Müdigkeit zu weichen. Man hat die Tyrannis der Maschine schon genugsam am eigenen Leib erlebt, sei es in Arbeitslosigkeit und Hunger, sei es in der färmenden Asphaltwüste der Großstadt mit ihrer entwerzenden, geistmordenden Wirkung, sei es in der ganzen Entseelung des Lebens, der Mechanisierung und Spezialisierung der Arbeit. Es geht bald stiller, bald lauter ein Protest gegen die Maschine durch unser Volk und eine Sehnsucht nach einem anderen Leben, das einfacher, wesenhafter, naturverbundener ist.

Der bekannte Kulturphysiologe D. Spengler sagt über diese Wendung in seiner neuen Studie „Der Mensch und die Technik“: „Das faulische Denken beginnt der Technik satt zu werden. Eine Müdigkeit verdrängt sich, eine Art Pazifismus im Kampfe gegen die Natur. Man wendet sich zu einfacheren, naturnäheren Lebensformen, man treibt Sport statt technischer Versuche, man häßt die großen Städte, man möchte aus dem Zwang seelenloser Tätigkeiten, aus der Sklaverei der Maschine, aus der Haren und kalten Atmosphäre technischer Organisation heraus. Gerade die starken und schöpferischen Begabungen wenden sich von praktischen Problemen und Wissenschaften ab und der reinen Spekulation zu.“

Wir leben inmitten einer großen Krise des technischen Zeitalters. Neues will sich anbahnen. Mögen sich die Führer finden, die der dumpfen Sehnsucht der Menschen nach neuen Werten die Bahn bereiten und sie zu den Quellen edler Nahrung führen.

An die Käufer

Aus den Kreisen der Einzelhandelsfirmen wird Klage darüber geführt, daß Außenstände sehr schwer und nur auf mehrmalige Mahnung eingehen, und daß vielfach Mahnungen vergeblich sind. Die Preise des Einzelhandels sind auf Barzahlung eingestellt, „Verkauf auf Kredit“ ist immer ein Entgegenkommen des betr. Geschäfts. Bei den heutigen Verhältnissen müssen derartige Kreditbewilligungen vielen Firmen zum Verhängnis werden, weil Kredite bei Warenlieferanten u. bei Banken für die Einzelhändler sehr schwer und nur zu außerordentlich hohen Zinsen zu haben sind, welche derartige Verkäufe, die auf Kredit getätigt werden, von vornherein zum Verlustgeschäft machen. Andererseits wird von dem Einzelhändler erwartet, daß er seine Lieferanten, seine Steuern und alle weiteren Spesen und Schulden auf den Tag bezahlt. In der Presse ist in der letzten Zeit mit Recht darauf hingewiesen worden, wie wichtig es ist, daß die Geschäftsleute ihren Verpflichtungen so schnell als möglich nachkommen, um Bankkredite in möglichst kleinem Umfang in Anspruch zu nehmen und dadurch die Banken und letzten Endes die Reichsbank zu entlasten.

Der freie Zahlungsverkehr und Ueberweisungsverkehr ist wieder aufgenommen. Der Verband des Einzelhandels richtet deshalb an die Käuverschaft die nachdrücklichste Bitte, ihre Einkäufe nur gegen Barzahlung zu machen und Rechnungen, soweit solche noch nicht beglichen sind, sofort zu bezahlen, um auf diese Weise nicht nur den Einzelhandel, sondern auch die gesamte Wirtschaft in ihrer schweren Bedrängnis zu stützen.

Wenn nun einer auf Kredit kauft, sollte er seinen Verpflichtungen, so bald es möglich ist, nachkommen. Diese Mahnung gilt besonders für die, die das Geld zur Verfügung haben und lediglich aus Vlässigkeit die Begleichung ihrer Rechnungen unterlassen.

Ubertriebene Presseberichte. Die Pressestelle der ABD, Stuttgart weist darauf hin, daß in letzter Zeit unter psychologischer Einwirkung des Anschlags von Biberach in gewissen Blättern wieder aufgebaute Berichte über Kleinigkeiten veröffentlicht worden sind, die den Reichsbahnverkehr betrafen. Durch solche ubertriebene Berichte werde das Publikum unnötig ängstlich und den ausländischen Reisenden vor dem Reisen in Deutschland bange gemacht.

Wir können uns der Klage der ABD, nur anschließen. Sensationslust wird auf diesem und auf andern Gebieten von der Presse viel genährt, trotz aller Ermahnungen der Presse-Arbeitsgemeinschaft. Wir möchten aber auch bei dieser Gelegenheit dem Publikum ins Gewissen reden, das mannigfach einer Zeitung, die solche ubertriebenen Sensationsberichte verschmäht, mit dem Vorwurf kommt, sie „bringe nichts“.

Compelscheuer O.A. Regolter, 17. August. Eine Frau zu Tode gefahren. Die hier im Hofhaus zum „Ramin“ zur Kur wohnende Kaufmannsfamilie Adam Hufnagel, wohnhaft in Ludwigschajen am Rhein, war auf einem Abendpaziergang. Der in Enzthal geborene und dort verbeiratete 24jährige Bauarbeiter Christian Gaus fuhr mit seinem unbedeutenden Fahrrad in raschem Tempo Enzthal zu, wobei er auf die 46jährige Ehefrau Katharina Hufnagel mit großer Wucht aufsaß und diese so stark zu Boden schleuderte, daß sie mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb und nach etwa 20 Minuten verschied. Der Radfahrer, der ebenfalls vom Rad geschleudert wurde, wurde bewußtlos mittels Krankenauto ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht.

Freudenstadt, 17. Aug. Verkehrsunfälle. Am Samstag abend stieß an der Kreuzung der Lange- und Turnhallestraße ein Radfahrer mit einem Personenvagen zusammen. Der Radfahrer wurde vom Rad geschleudert und erlitt Verletzungen am Kopf, Verstauchungen und sonstige Schürfungen, die seine Verbringung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machten. Das Rad wurde vollständig demoliert. — Auf der Straße nach Röt stieß ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — **Kraftpostlinie Freudenstadt—Dietersweiler.** Die Sonntagsfahrten nach und von Dietersweiler (Freudenstadt ab 11.20, Dietersweiler ab 15.00) werden wegen zu schwacher Benützung nach dem 16. August nicht mehr ausgeführt.

Freudenstadt, 17. August. Kircheneinweihung. Gekoren fand die feierliche Einweihung der katholischen Lutherkirche durch Bischof Dr. Sproll statt. Der Bischof hielt die Festpredigt.

Bildhingen O.A. Horb, 17. August. Verzweigungstat. Der 25jährige Postbote Engelbert Gramer hatte vor Jahresfrist von einem Grundstücksbändler ein Haus um 3400 Mark gekauft. Dieser Tage hatte er nun einen Zahlungsbeleg erhalten und nirgendwo war Geld. In der Verzweiflung hat er sich das Leben genommen.

Entringen, O.A. Herrenberg, 17. August. Hoher Besuch. Vergangenen Freitag war Königin Charlotte, von Bebenhausen kommend, hier, am unserem früheren Totengraber Wilhelm Baumann zu seinem 80. Geburtstag die Glückwünsche persönlich zu überbringen. Schon seit längeren Jahren steht die Familie Baumann in freundschaftlichen Beziehungen zum Hof. Es gratulierten außerdem schriftlich eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus den verschiedensten Landesstellen und erfreuten den Preis mit Geschenken.

Calw, 17. Aug. Grabmal für einen Jäger. Der stille, von Tannen umraute Bergfriedhof Neuweiler-Hofstatt hat letzten Samstag eine wundervolle Verschönerung erfahren. Das Grab des aus Stuttgart nach Neuweiler verzogenen und auch hier im Jahre 1929 verstorbenen früheren Großjährlalters Max Kurz erhielt durch Kunstbildhauer Franz Höring, München-Gräfelfing, ein ausserordentlich schönes Denkmal in Gestalt eines lebensgroßen Hirsches in Bronze. Der stattliche Hirsch, ein Zwölfjähriger, dessen Gesamthöhe mit Geweih zwei Meter beträgt, steht auf einem roh behauenen Sockel aus rötlichem, schwedischen Granit. Zwischen den starken Stangen erhebt sich das St. Hubertuskreuz mit vergoldeten Strahlen. Das prächtige Tier blickt über grüne Triften und färbige Gründe hinaus in das frühere weite Jagdgebiet des in der Gegend hochgeschätzten Jägers.

Ein neuer Fall Lehner?

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)
Vor einigen Tagen wurde, wie wir bereits meldeten, auf dem Döbel zwischen Herrenalb u. Wildbad der ausgebrannte Wagen des Besitzers der Mercedes-Benz-Niederlassung in Bingen, Heinz v. Vacum, mit der angeblichen Leiche des Wagenbesizers aufgefunden. Nachträglich waren jedoch Bedenken laut geworden, ob die Leiche die des Vacum sei.

Nach einer Meldung der „Montagspost“ habe sich jetzt herausgestellt, daß Vacum Wechselraubungen und wahrscheinlich auch Wechselbetrug begangen und Jahrzehnte eine Anzahl Firmen hinter sich geführt hat. Er habe sich als Akademiker ausgegeben, was ebenso wenig zutrefte, wie sein angebliches Ingenieurexamen. Für die Autopsie war von Wichtigkeit, ob der Schädel der gefundenen Leiche eine aus dem Kriege stammende Silberplatte trug. Der Schädel war jedoch völlig zertrümmert und es fanden sich nicht die mindesten Reste der Silberplatte vor. Vacum hatte — so schließt die Verlautbarung der Montagspost — Schulden in Höhe von einer Million Mark gehabt, denen nur etwa 2500 Aktiven gegenüberstanden.

Die Vermutung, daß der Hochstapler Vacum noch am Leben sei und daß der tote in dem ausgebrannten Krosiwagen eine andere Person gemeldet sei, wird in Bingen nicht für richtig gehalten, wenn man auch keine Spur der Albernern Hirnplatte, die der Betrüger wegen einer im Krieg erlittenen Schädelverletzung getragen haben will, gefunden hat. Man nimmt vielmehr an, daß er diese Plattenstücke nur erfinden hat, um sich interessant zu machen. Vacum fuhr auf seiner Reise einen alten Wagen, der schon mehrmals verunglückt war und öfters Benzingas nach innen abgab. Da der Hochstapler ein starker Raucher war, ist man der Meinung, daß sich ins Innere des Wagens eingedrungene Benzingas an einer brennenden Zigarette entzündet und die Explosion hervorgerufen haben. Außerdem sprechen verschiedene andere Umstände dafür, daß Vacum tatsächlich verunglückt ist. Er hätte sonst die Papiere und Wechsel, die ihn belasteten, beiseite geschafft. Ein „neuer Fall Lehner“ scheint auch aus dem Grund ausgeschlossen, weil die Versicherungssumme nur 60 000 Mark beträgt, was angesichts der hohen Verschuldung des Schwindsüßers nicht ins Gewicht gefallen wäre. Am Sonntag wurden die Reste der Leiche im Rainzer Krematorium verbrannt, so daß eine weitere körperliche Untersuchung unmöglich ist.

Wildbad, 17. August. Vom Kurleben. Der Chef der Heeresleitung General der Infanterie Freidherr von Hammerstein ist zur Kur in Wildbad eingetroffen und im Badhotel abgestiegen.

Feldrennach, 15. Aug. Einbruch. Vergangene Nacht wurde hier in der Wirtschaft zum „Adler“ und bei Schreinermeister Jäd eingebrochen, wobei dem Dieb neben Bargeld noch Rauchwaren und Rauchfleisch in die Hände fiel. Der Dieb nahm mittels einer Leiter seinen Weg durch das Treppenhaus und die Küche in den Wirtschaftsraum und erbrach dort die Schrankkassette.

Letzte Nachrichten

Eine ungewollte Wirkung der Ausreisepflichtverordnung.

Basel, 18. Aug. Wie die Nationalzeitung berichtet, ist der deutsche Delegierte bei den Baseler Finanzverhandlungen Dr. Melchior am Sonntag nachmittag an der deutsch-schweizerischen Grenze angehalten worden. Als er sich von Basel nach Lörrach begeben wollte, stellte der diensttunende deutsche Grenzbeamte in Stetten fest, daß Dr. Melchior bei seiner Ausreise die 100 Reichsmark Ausreisegeld noch nicht entrichtet hatte. Da am Sonntag sämtliche Amtsstellen geschlossen waren, verging längere Zeit, bis eine obere Amtsstelle in Lörrach die Auskunft gab, daß Dr. Melchior als deutscher Delegierter eine Ausreisegeldgebühr nicht zu zahlen habe. Dann erst wurde Dr. Melchior gestattet, die Reise nach Lörrach fortzusetzen.

Das Eisenbahnunglück bei Göß.

Wien, 18. Aug. Ein Opfer des Eisenbahnunglücks bei Göß ist gestern seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten erhöht sich damit auf 14.

Zoll in Paraguan.

Ucuncion, 18. Aug. Ein Zollan hat in Paraguan schweren Schaden angerichtet. In Villa Rica und in anderen Gebieten sind etwa 400 Häuser zerstört worden. Man zählt mehrere Tote und Hunderte von Verletzten. Der Verkehr ist unterbrochen.

Eisenbahnunfall in der Oberpfalz

Auf die beiden Gleise der Eisenbahnbrücke zwischen Wernberg und Lube auf der Strecke Regensburg—Hof wurden in der Nacht Schwellen gelegt, um die dort verkehrenden stark beladenen Nachschleppzüge zur Engführung zu bringen. Ein Güterzug zertrümmerte eine Schwellenplatte und schob eine andere zur Seite. Der Lokomotivführer erlitt eine Verletzung, worauf die Strecke abgesperrt wurde. Dabei wurde auf dem Gegengleis ebenfalls eine Schwellenplatte gelöst. Die Verbrechen beschäftigten zweifelslos den Abbruch des Zugs über die Brücke herbeizuführen. Die Behörden fahnden nach den Tätern.

Um die Grobspensionen. Ähnlich ist festgestellt worden, daß heute überhaupt kein Militärpensionär mehr eine Pension über 16 000 M jährlich bezieht und daß es nur noch 115 frühere Offiziere gibt, die zwischen 12 000 und 16 000 Mark Pension beziehen. Seit der Regierungsbekanntmachung von 1926 über die Pensionsbezüge sind 500 Pensionäre im Generalrang gestorben. Es ist auch falsch, daß der frühere deutsche Kronprinz irgend eine Pension beziehe. Der frühere bayerische Kronprinz überweist seine Pension in voller Höhe dem Landeskriegsverband Bayern. Im übrigen wird die durch die Notverordnungen bei den Beamtengehältern vorgenommene Kürzung in gleichem Proszentsatz auch auf die Pensionen angewandt.

Zwangsverbot. Der „Mülheimer Generalanzeiger“ in Mülheim a. d. Ruhr ist wegen eines Interats zum Volksentscheid auf acht Tage verboten worden. — Die kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Mannheim ist auf zwei Wochen verboten worden.

Eisenbahnunfall in Wittlich. Am Samstag abend stieß auf dem Bahnhof Wittlich (Reg. Bez. Trier) ein ausfahrender Personenzug auf eine Anzahl Wagen, die sich aus unbekannter Ursache vom Neben- auf das Hauptgleis verschoben hatten. Zwei dieser Wagen sowie die Maschine des Personenzugs entgleisten. Verletzt wurde niemand, der Sachschaden ist jedoch bedeutend.

Bombenanschlag in Dillingen. In das Haus des Leiters der städtischen Wohlfahrtsverwaltung, Dietz, in Dillingen an der Saar, wurde eine Bombe geworfen, die großen Schaden anrichtete. Die Polizei hat fünf Arbeitslose verhaftet.

Ferngasexplosion bei Solingen. Am Sonntag früh 7 Uhr entstand an einem Hauptrohr der Ferngasleitung in den Röhde von Solingen in einem alten Hohlweg eine schwere Explosion. Der Weg hat eine starke Steigung. Der Gasdruck ist infolgedessen hier recht stark und scheint eine Undichtigkeit in der Rohrleitung verursacht zu haben. Aus einer Gruppe Solinger Jungschützen wurde eine glimmende Zigarette weggenommen und sofort entstanden drei gewaltige Explosionen. Das fast zwei Meter tief liegende 400-Millimeter-Gasrohr wurde gesprengt und flog in die Luft. Hausdach schossen die Flammen empor. Im Umkreis von 30 Meter verbrannten alle Bäume und Sträucher, naheliegende Häuser mußten geräumt werden und ebenso wie die unterhalb vorbeifahrende Harmer Bergbahn unter Wasser gehalten werden. Erst als nach einiger Zeit das Hauptrohr gesperrt war, kamen noch und noch die Flammen zum Erlischen.

Sport

Der Deutschlandflug

Dinort Sieger

Die Teilnehmer am Deutschland-Flug trafen am Sonntag früh in München ein und verließen es von 6 Uhr an nach einem Zwangsaufenthalt von je 30 Minuten. In Wien legte als erster Dinort-Böblingen an; er erhielt eine Erinnerungsplakette der Stadt Wien. Dann ging es weiter über Breslau nach Berlin zurück. Sonntag mittags 1.49 Uhr landete Oberstleutnant Dinort mit seinem Klemmflugzeug als erster im Zielhafen Berlin-Tempelhof; er ist also der Sieger im diesjährigen Deutschlandflug. Hirth landete 3.06 Uhr, Aneip mit D. 2 am 3.30 Uhr.

Die Durchschnittsgeschwindigkeiten der ersten beiden sind folgende: Dinort am ersten Tag 144 Kilometer je Stunde, am zweiten 152 Km, Hirth 144 und 139 Km, Aneip 151 und 162 Km, Biesel Bach 146 und 153 Km, Weichelt 154 und 152 Km, Waghans 161 und 134 Km. Schulz-Gardt 147 und 143 Km.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Sonntagfahrt nach Osnabrück am Montag früh 6 Uhr mit 24 Fahrgästen in Friedrichshafen glatt gelandet. Um 6.18 Uhr unternahm es nach einer Bodenberaubung, von der es um 8 Uhr zurückkehrte. Dienstag früh 6 Uhr tritt das Luftschiff die Englandfahrt an; es wird in den Abendstunden in London eintreffen. Für die Englandfahrt sind 24 Fahrgäste aus England angemeldet. Nach dem Wechsel der Fahrgäste auf dem Londoner Flugplatz findet eine Rundfahrt über England statt.

Der deutsche Flieger v. Gronau ist am Sonntag früh 12.05 Uhr beim Sullerlappen (Grönland) gelandet. Das dänische Motorboot „Hvidbjørden“ ist von Hvidbjørden mit Brennstoff für Gronau nach Sullerlappen abgegangen.

Das Reich des „Neutilus“. Das Unterseeboot „Neutilus“ ist am 13. August um 7.20 Uhr bei stürmischer See an der Bäreninsel vorbeigefahren. In einem Telegramm des Unterseeboots heißt es, in dem starken Sturm sei die Kommandobrücke des Schiffes über Bord gegangen. Die Mannschaft habe sich in den Kojen festbinden müssen.

Das Tauchboot „Neutilus“ ist am Samstag in Spitzbergen angekommen und hat am Montag seine Fahrt fortgesetzt.

Ein englisches Luftschiff. Das größte Landverkehrsluftschiff Englands, der 38 Passagiere und vier Mann Besatzung folgende „Heracles“, hat seinen ersten Probeflug abgelegt. Das Flugzeug enthält einen Raum für 18 Personen, einen Rauchsalon für 20 Personen, einen Erfrischungsräum, einen Gepäckraum, eine Funkkabine usw. Der von der Firma Handley Page erbaute Apparat ist das erste von vier Flugzeugen, die auf der Strecke London-Paris und auf dem ersten Abschnitt des England-Indien- und England-Südafrika-Dienstes Verwendung finden sollen.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Juli

254 Millionen RM. Ausfuhrüberschuss

Die deutsche Handelsbilanz für Juli schließt mit einem Ausfuhrüberschuss von 254 (im Juni 106) Mill. RM. ab und erreicht der 35 (im Juni 33 Mill. RM.) Reparationsanforderungen mit einem Ausfuhrüberschuss von 259 (139) Mill. RM. Im einzelnen ging die Einfuhr gegenüber dem Vormonat um 69 Mill. RM. auf 538 (607) Mill. RM. zurück, während die Ausfuhr um insgesamt 80 Mill. RM. auf 792 (713) Mill. RM. stieg. Die Zunahme der Ausfuhr, die stärker ist, als fallonmäßig zu erwarten war, entfällt fast ausschließlich auf die Fertigwaren, deren Wert um 7 Mill. RM. anstieg. Von dem Einfuhrüberschuss um 69 Mill. RM. entfallen 40 Mill. RM. auf die Rohstoffe, 17 Mill. RM. auf die Fertigwaren und 12 Mill. RM. auf die Lebensmittel.

Die deutsche Auslandverschuldung

8 Milliarden langfristige, 7 Milliarden kurzfristige Schulden

Nach den Feststellungen von „Wirtschaft und Statistik“ haben Reich, Länder, Gemeinden und die private Wirtschaft seit der Wiederverteuerung der deutschen Währung 1924 insgesamt etwa 9 Milliarden Reichsmark Schulden im Ausland aufgenommen. Davon ist ein Teilbetrag im Weg der laufenden Tilgung bereits zurückgezahlt worden. Ende März 1931 waren an langfristigen Auslandsanleihen noch 8,54 Milliarden im Umlauf. Hieron entfallen mehr als ein Viertel auf die Domes- und Young-Anleihe. Die übrigen drei Viertel verteilen sich ungefähr in gleichem Maß auf die öffentliche Wirtschaft (3,26 Milliarden RM.) und auf die private Wirtschaft (3,08 Milliarden RM.).

Amtliche Bekanntmachung

Straßenverkehrsordnung.

Da die Vorschriften der Straßenverkehrsordnung vom 27. Juli 1926 (RegBl. S. 207) nicht genügend eingehalten werden, wird erneut auf folgende Bestimmungen hingewiesen:

1. Fahrwerke.

1. Bespannte Kraftfahrwerke müssen auf der linken Seite oder am Gehsitz des linken Leiters mit einer deutlich lesbaren Aufschrift (Name, Wohnort, bezw. Firma und Wohnsitz des Fahrwerksbesizers) versehen sein.

2. Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel müssen bespannte Fahrwerke mindestens eine hellbrennende Laterne führen, die am vorderen Teil des Fahrwerks auf der linken Seite angebracht ist. Bespannte Langholzfahrwerke oder andere Fahrwerke, deren Ladung mehr als ein Meter nach hinten übersteht, haben am hinteren Ende eine zweite hellbrennende Laterne zu führen, so daß der Sichtschein von hinten leicht zu sehen ist; dasselbe gilt von zusammengelassenen Fahrwerken.

3. Die Führung von Fahrwerken ist Personen, die wegen körperlicher oder geistiger Mängel oder wegen Trunkenheit zur sicheren Führung nicht im Stande sind, sowie Jugendlichen unter 14 Jahren verboten.

4. Grundsätzlich ist, auch an Wegkrümmungen, die rechte Straßenseite einzuhalten und auch nach rechts auszuweichen, eingeholte andere Wegbenutzer sind auf der linken Seite zu überholen. An Wegkreuzungen und Einmündungen hat das auf einem Hauptverkehrsweg sich bewegendes Fahrzeug die Vorfahrt gegenüber dem aus einem Seitenweg kommenden Fahrzeug, im übrigen hat stets das von rechts kommende Fahrzeug die Vorfahrt.

II. Jedes Fahrrad muß mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung, einer Glocke und bei Dunkelheit oder starkem Nebel mit einer hellbrennenden Laterne und einem vorschriftsmäßigen Rückstrahler versehen sein. Der Radfahrer hat seine Geschwindigkeit so einzurichten, daß er in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten; ihm ist verboten, beide Hände gleichzeitig von der Lenkstange zu entfernen oder die Füße von den Fußtrittern zu nehmen.

Zusammenfassungen gegen die Straßenverkehrsordnung werden gemäß Art. 51 Pol. Str.-G.B. i. B. mit § 366 R. Str.-G.B. bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die wirksame Durchführung der Verordnung durch die Polizeiorgane zu überwachen und diese Bekanntmachung an der Rathausstafel anzuschlagen.

Nagold, den 14. August 1931. 362

Oberamt: Baitinger.

Ein großer Teil der von der öffentlichen Wirtschaft aufgenommenen Auslandsanleihen, an denen das Reich mit 525 Mill. Reichsmark, die Länder mit 350 Mill. RM., die Kantonsstädte mit 132 Mill. RM., die Großstädte mit 464 Mill. RM., die öffentlichen Unternehmungen mit 1521 Mill. RM., die Zweckverbände mit 63 Mill. RM. und die Gemeindebetriebsstätten mit 215 Mill. RM. beteiligt sind, ist zum Ausbau der Elektrizitäts-, Wasser- und Gasversorgung sowie der lokalen Verkehrsunternehmungen und der Höfen verwendet worden.

Von den Anleihen der privaten Wirtschaft entfallen 979 Mill. Reichsmark auf Bodenkreditinstitute und 2096 Mill. RM. auf industrielle u. w. Unternehmungen. Der Umlauf an Domes- und Young-Anleihe betrug März d. J. rund 2204 Mill. RM.

Über die kurzfristige Verschuldung sind in den letzten Tagen verschiedene Schätzungen angestellt worden, wobei eine Summe von etwa 7 Milliarden RM. genannt wurde. Die Umfrage der Reichsbank über den Umfang der Auslandverschuldung steht aber noch mitten in der Aufarbeitung, und es hat sich bei ihr bis jetzt schon gezeigt, daß die bisherigen unedle Schätzungen, d. h. diejenige Verschuldung wie etwa innerhalb von Konzernen oder mit sofort greifbaren Gegenwerten, einen ziemlich beträchtlichen Umfang hat.

Patentbericht für Württemberg und Hohenzollern.

vom 13. 8. 1931.

mitgeteilt von Dr. H. Boh, Patentberater, Stuttgart.

Ermittelte Patente:

Nr. 532119. Weil u. Eibert, Chemische Fabrik AG, Ludwigsburg. Verfahren zum Härten von Schuhsohlen.

Nr. 532411. Schwäbische Hüttenwerke G. m. b. H., Werk Walsertal. Zerlegbarer Schienenboiger und Schienenrichter; Zul. 1 Pat. 512643.

Nr. 532438. Dr. Erich Habant, Tübingen. Enthaarungsmittel.

Nr. 532398. Hermann Späth, Stuttgart-Feuerbach. Zimmerbofen mit einem Halter für eine Staubsaugvorrichtung.

Nr. 532452. Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen. Tragerteig insbes. für Stahlhäuser; Zul. 3. Pat. 529482.

Nr. 532273. Dr. Ing. Wilhelm Severik, Esslingen-Waldenbrunn. Stoppbüchse mit geteiltem Stoppbüchsentopf, Tragbüchse und besonderem Ventiltell.

Nr. 532147. Alfred Kindschater, Eberstadt b. Stuttgart. Sicherheits-Ein- und Ausfallgetriebe.

Nr. 532471. Fr. Heßer Maschinenfabrik AG, Stuttgart-Cannst. Vorrichtung zum Umkleben des Venieibodens mit einem Etikett.

Nr. 532490. Karl Wulle, Württemberg, Heilbronn a. N. Schuh mit Luftzug- und abzugkanal.

Nr. 532498. Maschinenfabrik Weingarten norm. Hb. Schuß AG, Weingarten. Kurbelpleße.

Nr. 532286. Emanuel Wilhelm Müller, Neuenbürg. Blechplombe, bei der die Sicherung des Plombenverschlusses nach dem Einführen des mit Widerhaken versehenen, freien Plombenbandendes in eine Laube durch Einschlagen desart erfolgt, daß die Widerhaken beim Zurückziehen des freien Plombenbandendes hinter die Sperreile der Laube fallen.

Eingetragene Gebrauchsmuster:

Nr. 1182569. Karl Schöb, Weingarten. — Zeigwarenpleße.

Nr. 1182968. Robert Böck AG, Stuttgart. — Magnetelektrische Lichtmaschine, insbes. für Fehr- und Motorräder.

Nr. 1182378. Robert Böck AG, Stuttgart. Elektrische Leuchte.

Nr. 1182371. Otto Hennemann, Stuttgart. Drehteller für Stehspiegel.

Nr. 1182306. Karl Schmidt G. m. b. H., Kedarjalm. Kleiner Drehofen.

Nr. 1182713. Karl Villingmeyer, Bad Liebenzell. Elektrischer Fliegender.

Nr. 1182614. Friedrich v. Othhausen, Heilbronn a. N. Lüte mit Abfalltafel.

Nr. 1182614. Fritz Dietrich, Stuttgart-Cannstatt. Briefblatt mit nach rechts aufschlagendem Deckel.

Nr. 1182907. Firma Robert Schent, Stuttgart. Gelenkanordnung des Vordergestells an Lastwagenhängern mit beliebiger Vereinfachung, mittels welcher die denkbar niedrigste Ladehöhe erreicht wird.

Kursänderung in Rußland und Börse

Auf die Meldung, daß der russische Rätebund im nächsten Frühjahr die Rationierung der Lebensmittel aufheben werde, hat die Weltgetreidebörse in Chicago sofort die Notierung für Weizen um einen Cent für den Scheffel (etwa 5 Pf. auf den Doppelzentner) erhöht, weil durch jene Änderung in Rußland eine Verminderung der russischen Ausfuhr bzw. des russischen Dumpings erwartet wird. Auch die Preise für andere Getreidearten zogen an der Börse an.

Die Staatseinnahmen in den Vereinigten Staaten sind nach Mitteilung des Schatzamts in dem am 30. Juni 1931 beendeten Rechnungsjahr gegenüber dem Vorjahr nach vorläufiger Berechnung stark zurückgegangen. Die Einkommensteuer erreichte nur 1560 Millionen Dollar gegen rund 2410 Millionen im Vorjahr. Ebenso sind Zölle und Abgaben-Erträge stark vermindert. Die Gesamteinnahmen sollen sich auf ungefähr 2430 Millionen Dollar stellen.

Betriebsbeschränkung. Die bekannte Firma G. M. Pfaff AG, Kallersauer, hat wegen Abschlußverpflichtung 200 Mann entlassen und 100 gekündigt. Weitere Entlassungen stehen bevor.

Märkte

Schweinepreise. Vörlingen: Milchschweine 12-24. — Bopfingen: Milchschweine 14-20, Käufer 37-40. — Gengen a. Br.: Milchschweine 19-24, Käufer 31-34. — Öglingen: Milchschweine 19-25, Käufer 39-46. — Heilbronn: Milchschweine 18-25, Käufer 35-40. — Heilbronn: Milchschweine 14-24. — Künzelsau: Milchschweine 16-28. — Marbach: Milchschweine 13-23, Käufer 16-37. — Oehringen: Milchschweine 17-24. — Rottweil: Milchschweine 14-19. — Vöhlingen a. G.: Milchschweine 11-22, Käufer 27. — Wandertingen: Mutterchweine 115-146, Milchschweine 18-23. — Ravensburg: Ferkel 12-25, Käufer 25-30. — Saulgau: Ferkel 20-23 RM.

Fruchtpreise. Vörlingen: Haber 10. — Gengen a. Br.: Weizen 11-11.50, Gerste 10-10.30. — Tübingen: Weizen 14-15, Gerste 11-13, Haber 10-11.50. — Ellwangen: Gerste 9, Weizen 11.80. — Ravensburg: Weizen neu 9.15-9.80, Weizen alt 14, Weizen neu 12.65-13.50, Roggen 9.50-10, Sommergerste neu 10.75-11.10, Haber alt 11.50-11.90. — Reutlingen: Weizen 15.50-16, Dinkel 11-11.50, Gerste 12.50, Haber 11-12. — Kraß: Dinkel 10.50-11, Roggen 9-10, Gerste 11-12.50, Haber 10.90-11 RM.

Wetter

Eine nördliche Depressión kommt vorerst nicht zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist deshalb noch ein heiteres, wenn auch noch nicht behäbiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Lorenz Uder, 81 J., Freudenstadt / Jakob Braun, Metzger, 57 J., Dornseifen.

An die Wirte und Weinhändler.

Da die Weinfellerbücher vielfach nicht oder nicht genügend geführt auch die Zuderungs- und Hausstranzanzeigen nicht oder erst verspätet erstattet werden, mache ich die Wirte und Weinhändler wiederholt auf ihre Pflicht zur Führung von Weinfellerbüchern gemäß § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichsgesetzblatt Seite 393) in Verbindung mit Artikel 9 der Ausführungsverordnungen hierzu vom 1. Dez. 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 413) aufmerksam. Die Bücher müssen insbesondere Angaben über Ein- und Ausgang und Zuderung des Weines, ferner über die Zeit des Geschäftsabchlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als 1 hl auch über die Namen der Abnehmer enthalten. Die oft aus losen Blättern bestehenden Anstreibehefte für die Weinsteuer können die Weinfellerbücher nicht ersetzen. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Ich behalte mir vor, die Führung der Weinfellerbücher polizeilich nachprüfen zu lassen.

Nagold, den 14. August 1931.

Oberamt: Baitinger.

Technikum Konstanz am Bodensee

Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik. Prospekt frei zugängl. Flugzeugbau und Automobilbau

40 Novellen

und Erzählungen, 5 Romane, 125 Beiträge auf allen Wissens- und Kulturgebieten, über 1000 ein- und buntsfarbige Bilder, 120 Kunstbelegungen und 12 Atlasarten enthält ein Jahrgang von Westermanns Monatsheften. Dabei kostet das Heft nur 2 Mark. Bitte bestellen Sie ein Probeheft, oder noch besser, Sie geben eine Bestellung für drei Monate auf.

Werber in allen Orten Deutschlands u. im Ausland erhältlich

Gutshaus

Zu den Verlag Georg Westermann Braunschweig

Bitte senden Sie mir unverbindlich u. kostenlos ein Probeheft von Westermanns Monatsheften. 30 Pfennig für Porto füge ich bei.

Cart. Datum: _____

Name: _____

Bestellzettel

Zu den Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold.

Ich bitte, mir die wertvollen Westermanns Monatshefte zum Probe für drei Monate, beginnend mit dem nächsten Heft (jedoch Heft 2 Mark) zu liefern.

Co. Kirchengemeinde Nagold.

Der Haushaltplan für 1931

ist festgestellt und genehmigt. Er liegt in der Zeit vom 19. bis 26. August auf dem Rathaus zur Einsichtnahme der Kirchengemeindeglieder auf.

Nagold, den 18. August 1931.

Vorsitzender des Kirchengemeinderats: J. B. Brecht.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unseres schweren Verlustes erwiesenen Beileidsbezeugungen, sowie für die vielen schönen Blumenspenden sagen wir innigen Dank.

Dr. Bungert und Frau.

Das berodhete

Schwäbische Kochbuch

von Luise Hainlen

gebunden M 3.-

ist stets vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

G. Schneider, Altensteig Am Bahnhof

Telephon 85

In Täger- und Bodenriemen aus schwedischem und deutschem Tannen- und Forstholz, sowie

In amerik. Oregon, Pitsche- und Red-Pine-Riemen und Parkett 1045

In Buchen- und Eichen-Parkett und Langriemen. Gutes Passen. Künstliche Trocknung.

In Torfmuß und Schlacken, grob und fein, zum Auffüllen der Balkenfache u. für Betonwerke.

Bandschleifmaschine

neuwertig (Fabrikat Jorelle), preiswert

zu verkaufen

oder gegen zwei Schloßzimmer zu vertauschen.

Angebote unter Nr. 367 an die Gesch. Stelle ds. Blts.

Lehrjunge gesucht

im Alter von 14-16 J., welcher das Patentrecht u. Terrazzenwerbe gründlich erlernen möchte. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause.

Karl Saun, Pattenreich, Siedelungen Zimmerstr. 51.

Feinade neue Luftauf. Oß- und Beerenpresse mit Doppelkorb. Wasserpumpenpumpe, Obstschäber, Elevator und elektrischen Motoren, sowie m. sämtl. Zubehörsachen zu verkaufen; kann im Betrieb beschäftigt werden.

Nähere Auskunft erteilt Emil Sahl, Schlosser, Freiburg, Littenweiler

Gelegenheitslauf

500 ccm Triumph, 75

500 ccm Triumph, 75

200 ccm Triumph, 75

350 ccm Diamant, topf-

gefeuert, mit 2. und 3. Horn, äußerst billig zu verkaufen, auch Tausch

Karl Gehring, 75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75

75